

Gute bergische Konjunktur verliert an Schwung – pessimistische und optimistische Erwartungen gleichauf

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen der Bergischen IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem heutigen Konjunkturpressegespräch und freue mich sehr über Ihr Erscheinen. In bewährter Manier haben wir eine kleine Stärkung für Sie vorbereitet – bitte greifen Sie zu.

An der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage haben 454 Unternehmen mit insgesamt 20.000 Beschäftigten teilgenommen. Hiernach hält sich die bergische Wirtschaft aktuell auf einem relativ guten Niveau. 44 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut, weitere 45 Prozent sind zufrieden und nur jeder zehnte Betrieb ist nicht zufrieden (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Der Geschäftslageindex sinkt lediglich um 2 Punkte auf einen Wert von plus 32 (**Folie 2: Entwicklung Geschäftslageindex**).

Solingen liegt aktuell im Städteranking vorn und hat mit einem Indexwert von plus 42 – über alle wesentlichen Wirtschaftszweige hinweg – deutlich zugelegt (**Folie 3: Entwicklung Geschäftslage**). Geringfügig zurückgegangen ist die Wirtschaftslage in Remscheid mit einem Wert von plus 38. Deutlicher abgenommen hat sie hingegen in Wuppertal, liegt aber noch bei plus 25. Die künftigen Geschäftsaussichten werden in Wuppertal und Remscheid deutlich schlechter als im letzten Jahr eingeschätzt, in Solingen hingegen leicht verbessert.

Im Branchenvergleich berichtet die Kreditwirtschaft über eine besonders gute Wirtschaftslage, gefolgt von den unternehmensnahen Dienstleistern und der Industrie. Verschlechtert hat sich die Lage der Verkehrsunternehmen, während der Einzelhandel etwas besser dasteht als zuvor. Die Mehrheit der Unternehmen konnte sowohl die Umsätze als auch die Erträge steigern. Die regionale Wirtschaft plant, mehr Investitionen zu tätigen und Personal einzustellen – trotz der unsicheren und gemischten Erwartungen.

Generell ist aber festzustellen, dass die konjunkturelle Dynamik abnimmt, denn bei fast allen Umfragekriterien gehen die Indexwerte mehr oder weniger stark zurück. Als besonders hohes Risiko (45 Prozent) sehen die Unternehmer die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, gefolgt von steigenden Arbeitskosten und dem Fachkräftemangel (jeweils 39 Prozent).

Meine Damen und Herren,

der Lageindex der bergischen Industrie hat sich vor dem Hintergrund der handelspolitischen Unsicherheiten merklich eingetrübt (**Folie 4: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Gleichwohl sehen sich neun von zehn Industriebetrieben entweder in einer guten oder befriedigenden Verfassung. Eine überdurchschnittlich gute Lage weist der Maschinenbau auf. Der Umfrage zufolge halten die Solinger Industrieunternehmen ihre Geschäftslage überwiegend für gut oder befriedigend. Insgesamt bleiben die Produktionskapazitäten gut ausgelastet. Die vielfältigen Unsicherheiten drücken auf die bisherige optimistische Grundausrichtung, der Erwartungsindex dreht in den Negativbereich. Verantwortlich hierfür ist die Remscheider Industrie, insbesondere die Remscheider Werkzeugindustrie. Die Industrie rechnet eher mit stagnierenden Exportumsätzen und Erträgen. Das verwundert nicht, wenn man einen Blick auf die verbalen Angaben zu den Risiken wirft. Als größte Risikofaktoren werden neben dem Brexit die durch die US-Regierung ausgelösten handelspolitischen Hemmnisse und der anhaltende Fachkräftemangel gesehen. Tendenziell besteht weiterhin die Absicht, mehr Personal einzustellen und zu investieren. Bei den Auslandsinvestitionen ist festzustellen, dass die bergische Industrie vorsichtiger wird und ihre Budgets eher etwas zurückfährt. Wenn im Ausland investiert wird, dann geht es in erster Linie darum, die Vertriebsaktivitäten vor Ort zu stärken. Rückläufig ist die Tendenz, sich in China zu engagieren. Nordamerika bleibt trotz der unternehmensfreundlichen Steuerreform in den USA nicht besonders attraktiv. Stattdessen erfolgen gut zwei Drittel der bergischen Auslandsinvestitionen – und damit ein erheblich größerer Anteil als vor einem Jahr – in der Euro-Zone.

Betrachtet man die anderen Wirtschaftszweige (**Folie 5: Geschäftslage im IHK-Bezirk**), so bezeichnet eine deutliche Mehrheit der Banken und Sparkassen im Bergischen Städtedreieck ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Die Lageeinschätzungen der Kreditinstitute fallen positiver aus als zuletzt. Dank des günstigen Investitionsklimas vergeben sie mehr Darlehen an Firmen. Die Finanzinstitute sehen weiterhin einen Rationalisierungsbedarf und werden daher ihren Mitarbeiterbestand weiter senken, jedoch ohne die Zahl der Auszubildenden zu reduzieren. Die Hälfte der Banken rechnet mit einem Anstieg des Zinsniveaus in diesem Jahr. Die Kreditinstitute befürchten allerdings, dass sich das Konjunkturklima eintrübt und ihre Geschäftsaussichten verschlechtert.

Die Geschäftslage der unternehmensnahen Dienstleister wird mit einem Indexwert von plus 41 sehr positiv bewertet. Dies resultiert aus einer Aufwärtsentwicklung bei den Umsätzen und Erträgen. Die heterogene Branche geht davon aus, dass diese positive Entwicklung dynamisch voranschreiten wird. Die Umsatz- und Ertragserwartungen sind noch optimistischer als zuletzt. Als Hauptrisiken sieht die Branche die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Inlandsnachfrage.

Der Einzelhandel schätzt seine Geschäftslage als befriedigend ein, wobei die Angaben zur Umsatz- und Ertragsentwicklung jedoch negativ ausfallen. Die Betriebe kämpfen weiterhin mit den bekannten Problemen, die sich aus dem konkurrierenden Onlinehandel und lokalen Problemlagen einzelner Innenstadtbereiche zusammensetzen. 40 Prozent der befragten Unternehmen beklagen inzwischen einen Mangel an Arbeitskräften. Der Einzelhandel hofft, dass sich die Umsätze 2019 stabilisieren werden; zugleich wird befürchtet, dass die Gewinne weiter sinken werden.

Die Geschäftslage des Großhandels wird überwiegend positiv bewertet. Dazu beigetragen haben die gute Umsatz- und Ertragsentwicklung. Die künftige Entwicklung wird demgegenüber nur noch als gleichbleibend eingeschätzt. Unsicherheiten bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben die Stimmung eingetrübt: Der Brexit, der Handelskrieg zwischen den USA und China beziehungsweise den USA und der Europäischen Union sowie die Entwicklung der Arbeitskosten sind dabei die wesentlichen Themen. Die künftigen Umsatz- und Ertragszuwächse dürften nach Einschätzung der Großhändler etwas geringer ausfallen. Die Investitionsbudgets sollen nur noch geringfügig wachsen.

Die Betriebe aus dem Hotel- und Gastgewerbe bewerten ihre Geschäftslage als relativ gut, obwohl die Umsätze und Erträge überwiegend gesunken sind. Mehrheitlich abgenommen haben auch die Anzahl der Gaststättenbesucher und die Hotelübernachtungen. Die Branche blickt jedoch relativ positiv in die Zukunft. Immerhin 35 Prozent der Unternehmen rechnen mit steigenden Umsätzen. Erfreulich ist, dass bei 29 Prozent die Beschäftigtenzahl steigen soll. Als Hauptrisiken für die Branche werden die Arbeitskosten sowie die Energie- und Rohstoffpreise angesehen.

Die Lage im Verkehrsgewerbe hat sich leicht verschlechtert, bleibt aber gleichwohl auf einem vergleichsweise guten Niveau. Ein Großteil der Verkehrsunternehmen berichtet von Umsatzzuwächsen oder gleichbleibenden Umsätzen; die Erträge halten sich die Waage. Die gesamte Branche kämpft mit schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und steht vor großen Herausforderungen: hierzu gehören neben den seit Januar 2019 erhöhten Mautsätzen auch die hohen Energie- und Rohstoffpreise. Die bereits verhängten beziehungsweise drohenden Dieselfahrverbote tragen zur Verunsicherung bei. Die konjunkturelle Abkühlung spiegelt sich auch beim Blick in die Zukunft wider. Konkret drückt sich der momentan vorherrschende Pessimismus in rückläufigen Umsatzerwartungen und noch weit stärker in den deutlich überwiegenden negativen Ertragserwartungen aus.

Meine Damen und Herren,
dies zunächst in aller Kürze. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.